

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
und Fest=Tags=Predigten / Welche Theils in Halle, theils an
verschiedenen auswärtigen Oertern, ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1740

Am IV. Sonntage in der Fasten, Laetare. (Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle, Anno 1723.) Die Erhebung des Angesichts des HERRN über alle, die zu ihm kommen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Pallast bewahret, überwinden, ihm seinen Harnisch nehmen und den Raub austheilen. Laß uns, o du treuer Vater im Himmel, befreyet werden von allen Wercken und Wesen des Satans, und richte hingegen dein Reich an in unsern Herzen. Und da wir viele Hindernisse haben, die dein Reich nicht wollen zu uns kommen lassen: so wollest du, ewiger Gott, uns von allen denselben aus Gnaden befreyen, und zu dem Ende uns ie mehr und mehr dieselben zu erkennen geben, damit wir nicht in Blindheit und Unwissenheit umkommen mögen. Du wollest uns aber auch allezeit die Mittel anweisen lassen, durch welche dein Reich in uns auf- und angerichtet werden möge; und Gnade verleihen, daß wir sie auch recht gebrauchen und also anwenden, wie es deinem Willen gemäß ist. Dir, du hochgelobte Dreyeinigkeit, sey Lob, Preis und Ehre, durch Jesum Christum, unsern Herrn.
Amen!

Am IV. Sonntage in der Fasten, Lætare.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle, Anno 1723.)

Die Erhebung des Angesichts des HERRN über alle, die zu ihm kommen.

Die Gnade und Liebe unsers Herrn Jesu Christi, samt seiner göttlichen Kraft, walte über uns und über dem Worte, das in seinem Namen zu unserm Hehl verkündigt werden soll. Amen!
Amen!



Seliebte in dem Herrn Jesu, Es hat Gott der Herr 4 B. Mos. 6, 24. 25. 26. den Priestern anbefohlen, daß sie das Volk mit folgenden Worten segnen sollten: Der Herr segne dich, und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sey dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede. Laßt uns daraus für diesmal nur absonderlich diese Worte bedencken und erwegen: Der Herr erhebe sein Angesicht über dich. Es ist dieses gewiß keine Sprache, die im gemeinen Leben

gebräuchlich ist, indem wol kein Vater, wenn er sein Kind segnen wolte, sich solcher Worte leicht bedienen würde; sondern es ist eine göttliche expression. Das erkantten auch die Propheten durch den Heiligen Geist: Darum wir nicht allein in den Psalmen, sondern auch anderswo solche Worte wiederholet finden, als Psal. 4, 7. *Herre, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.* Anderer Dertter zu geschweigen.

Es hat denn derjenige, der diesen Segen vorgeschrieben hat, gewolt, daß auf solche Weise dem Volcke Gottes die Gnade, Liebe, Barmherzigkeit, Freundlichkeit und Lentseligkeit, die Hülfe, der Rath und Trost Gottes in allen Nöthen und bey aller Bedürfnis des menschlichen Lebens angewünseth würde. Denn alles dieses ist enthalten in diesem Segens-Wunsch: *Der Herre hebe oder erhebe sein Angesicht über dich.* Es ist aber kein blosser Wunsch, sondern Gott verordnet, mit solchen Worten seinen Namen Jehova auf das Volk zu legen, auf daß er sie segne, und dasjenige, was solche Worte in sich fassen, ihnen in der That mittheile, so sie nur die Worte im Glauben annehmen und in der rechten göttlichen Ordnung in den Genus solches herrlichen Segens eingehen wolten.

Aller dieser Segen ist begriffen in *IESU Christo*. Denn er hat uns vom Fluch erlöset, und uns den Segen erworben. Ausser ihm ist kein anderer Name, darinnen uns möge geholfen, darinnen wir mögen gesegnet und selig gemacht werden, nach der Apostel Geschichte im 4, 12. Dieser Name muß denn auf uns geleyet werden, daß wir in ihm und durch ihn und von ihm den Segen erlangen und ererben.

Wie nun billig einem ieden daran gelegen ist, daß er die Worte des Segens, die ihm so oft versprochen werden, recht verstehen, und sich zu Nütze machen lerne: so wollen wir für diesmal, nach Gelegenheit des heutigen Evangelii, auf die angezogenen Worte der Segens-Formul unsere Andacht richten, zuvor aber *GOTT* bitten, daß er uns seinen Geist gebe, mir im Lehren, euch im Zuhören, uns allen im ernstlichen Gebrauch dessen, was uns im Namen des *HERREN* verkündiget wird. Hierum laßt uns ihn anrufen im gläubigen Vater Unser.

TEXTVS.

Joh. VI, 1-15.

Darnach fuhr *IESUS* weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. *IESUS* aber ging hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst, mit

Die Erhebung des Angesichts des HErrn über alle/ 2c 543

mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub IESUS seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreass, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünf Gersten-Brod und zween Fische; aber was ist das unter so viele? IESUS aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. IESUS aber nahm die Brodt, danckte, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wolte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gersten-Broden, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das IESUS thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da IESUS nun merckte, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Aus diesem ieko verlesenen Text, Geliebte in dem HErrn, soll insonderheit in Betrachtung gezogen werden, was wir im 5ten v. finden: Da hub IESUS seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt; doch also, daß das übrige des Texts nicht ausgeschlossen werde. Es soll dannenhero vorgestellet werden

Die Erhebung des Angesichts des HErrn über alle, die zu ihm kommen.

Streuer Heyland, HErr IESU, wohne du allen denen bey, die zugegen sind, dein Wort zu hören. Ja wohne bey, HERR IESU, dem Worte, das in deinem Namen verkündigt wird, auf daß es mit Segen in die Herzen einfließe und eindringe, um deiner herrlichen Liebe willen. Amen!

Wenn

Senn denn nun, Geliebte in dem HErrn JESU, für diesmal zu betrachten seyn wird die Erhebung des Angesichtes des HErrn über alle, die zu ihm kommen; so wollen wir, um besserer Ordnung willen, sehen I. auf diejenigen, die zu ihm kommen, und II. auf die Erhebung seines Angesichts über dieselben.

Erster Theil.

SAls I. diejenigen betrifft, die zu dem HErrn JESU kommen; so können wir solches lernen nicht nur aus unserm Evangelischen Text, sondern auch aus den parallel-Vertern, wo eben diese Sache vor- kommt, nemlich aus dem Evangelisten Matthäo am 14. aus dem Marco am 6. und aus dem Luca am 9. Cap. In allen diesen Vertern wird geredet von einer grossen Menge des Volcks, das zu dem HErrn JESU gekommen. In unserm Text heist es v. 2. Und es zog ihm viel Volcks nach; und v. 5. Da hub JESUS seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt. Es erzehlen uns dabey die Evangelisten, wie der HErr JESUS sich habe eine Zeitlang verbergen wollen, weil der An- und Zulauf so groß und starck geworden, daß ihm und seinen Jüngern auch keine Zeit übrig blieben, etwas zu essen. Denn sie suchten ihn allenthalben auf, und wolten nicht eher ruhen, als bis sie ihn gefunden hätten. Sie liefen an den Ort, da sie ihn anzutreffen meynten, mit einander zu Fusse aus allen Städten: Ja sie eilten dergestalt, daß sie auch zum theil dem HErrn JESU und seinen Jüngern zuvor gekommen.

Die Ursache dieses grossen Zulaufs war diese, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Diß war ja zwar bey weiten nicht die rechte Ursache; sintemal unser Heyland Joh. 4, 48 über diese Unart des Jüdischen Volcks klaget, daß sie nicht gläubeten, wenn sie nicht Zeichen und Wunder sahen: Doch konte ihnen solches wol zu gute gehalten werden, indem doch die Zeichen des HErrn JESU unter andern auch diesen Endzweck hatten, daß die Menschen dadurch aufgewecket und als durch eine Glocke zusammen geläutet werden solten, seine Lehren mit desto grösserer Aufmerksamkeit anzuhören. Zum wenigsten war es löblich an dem Volcke, daß es sich durch die Zeichen des HErrn JESU bewegen ließ, ihn aufzusuchen und zu ihm zu kommen: Da hingegen die Pharisaer und Schriftgelehrten noch mehr dadurch erbittert wurden, und dasjenige, was ihnen zur Erweckung dienen sollte, sich vielmehr zu einer neuen Gelegenheit dienen ließen, ihn zu suchen, wie sie ihn tödteten; wie eben dieses bald im folgenden 7. Cap. des Evangelisten Johannis angezeigt wird.

Inzwi-

Inzwischen, ob es wohl gut war, daß das Volk dem HErrn JESU nachzog: so reichte doch die Ursach, die sie dazu bewegte, nicht hin; sondern sie hätten näher zum Zweck kommen, und nicht so wol auf die Zeichen, als auf die Person sehen sollen, welche die Zeichen verrichtete. Und als sie auch dieses zu erreichen schienen, da nemlich der HErr JESUS ein neues und unerhörtes Wunderwerck gethan hatte, und sie nun sagten: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll: so sehen wir doch bey dem Schluß unsers Textes, wie sie diß Erkenntniß von Christo nicht zu dem rechten Zweck geführet, indem bald dabey gemeldet wird, wie sie ihn gesucht zum Könige zu machen, dieweil ein solcher König und Messias ihnen wohl anstund, bey welchem sie müßig gehen, und nichts desto weniger gespeiset und geträncket werden, und sich also sein gemächlich aller Sorgen und Mühseligkeiten dieses Lebens ent schlagen könnten.

Es verweist ihnen diß auch der liebe Heyland in eben diesem 6ten Capitel Johannis. Denn im 16. v. spricht er zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen, und mich daraus als den Heyland der Welt erkannt habt, und nun an mich glauben, mir nachfolgen und durch mich selig werden woltet; sondern, daß ihr von dem Brodt gegessen habt und satt worden seyd: habt also noch ein sehr irdisch gesinnetes Herz, welches zufrieden ist, wenn ihr nur von eurem Messia leiblich versorget werdet. Deswegen ermahnete er sie, und sprach: v. 17. Wircket Speise, die nicht vergänglich ist, lasset nicht euer Werck, euer Suchen, Dichten und Trachten seyn, daß ihr zu des Leibes dürstigen Unterhaltung Brodt bekommen möget; sondern suchet Speise, die da bleibet in das ewige Leben, sehet zu, daß eure Seele mit dem Worte, das ihr aus meinem Munde höret, geweidet werde als mit einer kräftigen und angenehmen Speise, welche euch zu dem ewigen Leben stärke und erhalte, welche euch des Menschen Sohn geben wird, denn denselbigen hat GOTT der Vater versiegelt.

Ob nun gleich, wie gedacht, diese Menschen noch nicht aus dem rechten Grunde und aus der gehörigen Bewegung zu dem HErrn JESU gekommen; so finden wir doch an ihnen dieses zu loben, daß sie gleichwol den HErrn JESUM gesucht, und bey solcher Gelegenheit auch der Gnade genossen, daß er sein Angesicht über sie erhoben, und ihnen viel gutes, nicht nur am Leibe, sondern auch an der Seelen wiederfahren lassen. Worin sie denn uns allen ein gutes Exempel geben und uns erwecken, daß auch wir zu dem HErrn JESU kommen, damit er sein Angesicht auch über uns erheben möge.

Anderer Theil.

Sod diß ist nun das andere, das wir zu betrachten haben, nemlich die Erhebung des Angesichts des HErrn über die, so zu ihm kommen. Das ist es, welches (wie gedacht) in dem 5ten Vers des Evangelischen Textes so fein ausgesprochen wird: Da hub Iesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu ihm kommt. Wer mercket nicht, daß der Evangelist Johannes hier nicht nur eine bloße Erzählung anstelle, sondern daß er das Herz des HErrn Jesu, und die allerzartesten und innigsten Bewegungen desselben hervorziehen, und uns vor Augen legen wollen. Er hätte wol sagen mögen: Da saheder HErr Iesus, daß viel Volcks zu ihm kommt; aber so kurz bricht er die Rede nicht ab, sondern er spricht mit grossem Nachdruck: Da hub Iesus seine Augen auf, und siehet.

Hier müssen wir nicht bey den Augen des HErrn Jesu stehen bleiben; sondern wir müssen fein tief in den Grund seines Herzens hinein schauen, wie ihn dabey zu muthe gewesen, als er dergestalt das grosse Volk um sich gesehen. Wir können aber dieses besser verstehen lernen, wenn wir die andern Evangelisten hiebey mit zu Hülfe nehmen, welche dieses noch umständlicher beschreiben. Denn da wird beim Marco am 6, 34. hinzu gesezt: Iesus ging heraus, und sahe das grosse Volk, und es jammerte ihn derselben, denn sie waren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. So erhub der HErr Iesus, als der einige gute Hirt, sein Angesicht über dieses Volk, als über seine Schafe, ja als über die verlohrnen Schafe vom Hause Israhel, welche zu suchen und selig zu machen Er in die Welt gekommen war. Diese Bejammernung des HErrn Jesu ist mit einem solchen Worte ausgedrucket, welches eine innerliche Bewegung des Eingeweides anzeigt, so, daß wir demnach sicher gedencen mögen, da er seine Augen aufgehoben und diß grosse Volk um sich gesehen, da habe sich sein Herz im Leibe aus Liebe und Mitleiden bewegt.

Eben dieses wird uns noch klärer vorgestellet, wenn wir in den andern Evangelisten bemercken, was unser Heyland damals gethan hatte, ehe Er zu diesem Werck der Speisung des Volcks geschritten. Denn da wird Luc. 9, 11. erzehlet, Er habe sie zu sich gelassen. Welches uns auch andeutet seinen zarten Liebes-Affect gegen das Volk, so zu ihm kommen. Hier erfüllet er das Wort: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Joh. 6, 37. Er ließ sie aber zu sich, nicht daß sie ihn nur ansehen möchten, oder äußerlich ohne Frucht bey ihm wären, sondern Er sagte ihnen vom Reiche Gottes.

Die Erhebung des Angesichts des HErrn über alle/2c. 547

Gottes. Das war die rechte Sache, darum das arme Volk sich am wenigsten bekümmerte, sondern nur begierig war, Zeichen und Wunder mit Belustigung zu sehen. Aber sein Herz ging auf das rechte, was ihnen nöthig war, die Seligkeit zu erlangen. Da sie nun darauf nicht bedacht waren, so hub er also sein Angesicht über sie, daß er ihnen nicht nur freundlich verstattete, zu ihm zu kommen, sondern daß Er ihnen auch vom Reich Gottes sagte. Es wird vielleicht mancher denken: Ey, wärest du doch damals auch gegenwärtig gewesen, und hättest seine Predigt vom Reich Gottes mit angehört. Allein, es ist uns mehr davon in den Schriften der Propheten, Evangelisten und Apostel aufgezeichnet, als wir zu der Zeit würden gehört haben. Da können wir unser Verlangen, so es ernstlich ist, überflüssig stillen.

Es wird aber auch von dem Marco insonderheit gesagt: Er fing an eine lange Predigt. Marc. 6, 34. Welches eigentlich nach dem Griechischen gegeben werden kan: Er fing an sie viele Dinge zu lehren. Ja es blieb auch dabey nicht, sondern der HERR JESUS machte auch gesund, die es bedurften. Was sie nur für krancke und preßhafte Menschen bey sich hatten, brachten sie zu ihm, und er nahm sie gerne an, und ließ keinen ohne Hülfe von sich.

Sehet, das müssen wir aus den andern Evangelisten dazu nehmen, so wird uns das Wort, da hub JESUS seine Augen auf, schmachhafter werden, und wir werden besser verstehen lernen, was das sey, wenn der HErr sein Angesicht erhebet. Es war nemlich ein solch Erheben, wie etwa dort der Samariter über den Menschen, der unter die Mörder gefallen war, und halb todt im Wege lag, seine Augen erhob; nicht wie sie der Priester und Levit auch aufgehoben hatten und vorbei gegangen waren, sondern also, daß er sich über diesen halb, todten Menschen erbarmete, ihn auf sein Thier hub, und mit in die Herberge nahm, ihm Wein und Oel in seine Wunden goß, und auch dem Wirth befahl, daß er ihn pflegen möchte, mit dem Versprechen, daß er alle aufgewandte Unkosten bezahlen wolte. Es war ein solch Erheben des Angesichts, wie es uns im Propheten Ezechiel im 16. Cap. beschrieben wird, woselbst es in dem 6ten Vers heißt: Ich ging vor dir über, und sahe dich in deinem Blute liegen, und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blute lagest: Du solt leben. Es war ein Erheben, dergleichen wir finden in der Ap. Gesch. 3, 4. 5. 6. 7. Da Petrus und Johannes einen lahmen Mann, der vor des Tempels Thür saß und bettete, ansahen und zu ihm sprachen: Siehe uns an. Als er sie nun ansah, und wartete, daß er etwas von ihnen empfangen, sprach Petrus: Silber und Gold hab ich nicht, was ich aber

habe, das gebe ich dir; im Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandle. Und griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Sehet, das war kein blosses Ansehen, sondern sie theilten ihm die Gesundheit mit aus der Gabe, welche ihnen Gott beygelegt hatte. Daher auch v. 7. 8. dabey stehet: Petrus griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alsobald stunden seine Schenckel und Knöchel feste, sprang auf, konnte gehen und stehen, und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang, und lobete Gott. Sehet, ein solch Erheben ist das Erheben des Angesichts Gottes. Da heist es: Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Psal. 84, 3. Wenn sich Gott also dem Menschen zu erkennen giebt, wenn er ihm durch den Heil. Geist einen Strahl von seiner Güte, Gnade und Barmherzigkeit ins Herz schießen läset, siehe, da erfähret der Mensch, was das sey, wenn der Herr das Licht seines Antlitzes leuchten läset.

Es würde ja wol einem zum Tode verdamnten Menschen gar etwas angenehmes seyn, wenn der König oder Fürst ihn in seine Augen bekäme, und ihn nicht im Zorn, sondern in Gnaden anblickete. Würde nicht ein solcher holdseliger Blick ihn gleichsam aus dem Tode wieder lebendig machen? Aber von noch viel grösserer Kraft sind die gnädigen Blicke des Herrn Jesu. Da Petrus ihn verleugnet hatte, so heist es: Luc. 22, 61. 62. Der Herr wandte sich, und sahe Petrum an. Und Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich. Sehet, so ward er durch diese Erhebung des Angesichts Jesu Christi gerühret. Dieser einsige Blick, den er ihm gab, nahm ihn so ein, daß sein Herz in einem Augenblick gewandelt und zerschmelzet ward.

Doch mögen wir insonderheit noch ein Stück bemercken, welches durch die Erhebung des Angesichts des Herrn angedeutet wird, nemlich seine liebevolle Vorsorge. Diese fünftausend Mann hatten nichts, davon sie gesättiget werden konnten. Es war auch kein Vorrath bey den Jüngern vorhanden. Und siehe, Er, Jesus, hub seine Augen auf, und sahe sie an: und wie er wohl wuste, was er thun wolte, also sorgte er auch dafür, daß sie gesättiget würden, und zwar nicht nur an ihrem Leibe, sondern auch an ihrer Seele; wie in dem folgenden mit vielen Worten angezeigt wird, da er unter andern spricht: v. 35. Ich bin das Brodt des Lebens, wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten v. 15. Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel kommen, wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit.

Appli-

Applicatio.

SUn, ihr Lieben, es sey iezo genug gesagt von der Erhebung des Angesichts des HErrn über alle, die zu ihm kommen. Und wer dießem wenigen recht nachdencket, der wird die Segens-Formel, die Gott vorgeschrieben hat: Der HErr erhebe sein Angesicht über dich! schon besser verstehen lernen, und wird ihm der Weg offen stehen, dieselbe in die ganze Heil-Schrift Altes und Neues Testaments hinein zu führen, und viele Süßigkeit und Kraft aus derselben zu nehmen, zu seiner eigenen Erquickung, zur Stärkung des Glaubens, und zur Befestigung seines Herzens in der Versicherung der Gnade seines Heylandes Jesu Christi.

Ich ermahne euch aber herzlich, daß ihr es ja nicht auch so machet, wie dasselbige Volk, welches zwar äußerlich zu dem HERRN kam, aber keinen rechten Hunger nach dem Brodt des Lebens hatte: daher er sie von dem leiblichen Brodt auf diß wahre Brodt der Seelen führete, und ihnen den Weg dazu zeigte. Es ist ja (leider!) mit den meisten auch in unserer Stadt also beschaffen. Sie gehen wol zur Kirchen, sie hören das Wort mit an; aber ihre Herzen sind auf das irdische gerichtet. Kommt etwa irgend eine äußerliche Noth dazu, und scheinen die Zeiten etwas schwer zu werden; so meynet man noch Recht übrig zu haben, daß man sich mit allen Kräften des Gemüths in die Sorgen der Nahrung einergebe, weil die schweren Zeiten solches erforderten. Um die unsterbliche Seele aber sind die wenigsten bekümmert, obgleich dieselbige das Brodt des Lebens tausendmal nöthiger hat, als der Leib das tägliche Brodt nöthig haben mag.

So ermahne ich euch nun, daß ihr euch doch an dem Exempel dieses Volks spiegelt, und gedencket: Ich komme zwar auch zu dem HErrn Jesu, ich komme des Morgens und Abends zu ihm in dem Gebet; (ach wenns nur noch geschiehet!) Ich komme zwar auch in die Kirche, und höre die Predigt mit an; Ich komme zwar auch zur Bibel und andern guten Büchern: Aber wie stehts um mein Herz? Ists auch hungerig nach dem Brodt des Lebens? Ists auch durstig nach dem Strohm der lebendigen Wasser, welche er mittheilet denen, die an ihn glauben? Suche ich wol in den lebendigen Worten Christi das Leben, das aus Gott ist, und was zur Stärkung und Erhaltung desselben dienen kan? Oder ist mein Herz eben so weltlich gesinnet, als das Herz jenes Volkes war, welches des rechten Himmel-Brodts gar vergaß?

Sehet, wie der HErr Jesus damals sich so leutselig und freundlich gegen das arme Volk bezeugte, daß er, ob er wol wuste, wie schlecht es mit ihrent

Gemüth stund, dennoch sich ihrer jammern ließ, und seine Augen über sie aufhub; wie ein Hirt seine arme zerstreute und verschmachtete Schafe mit Erbarmen ansiehet: Also wisset, daß, ob ihr gleich etwa nicht aus dem rechten Zweck zur Kirche kommen wäret, oder viele unter euch desselben gar verfehlet hätten, doch das Herz des HERRN JESU nicht anders gegen euch gesinnet sey, als es damals gegen das Volk gesinnet war. In seinem Eheil suchet Er eure Seligkeit, und will euch gern von dem irdischen Brodt zum himmlischen führen, damit eure Seelen leben mögen. Ach! so sehet denn auf die Augen des HERRN JESU, die er so gnädiglich erhebet über die, so zu ihm kommen, ob sie auch gleich solches noch nicht mit dem rechten Endzweck thäten. Lasset euch durch diese Freundlichkeit des HERRN JESU näher zu ihm ziehen. Lasset euch zu einer grössern Lauterkeit im Christenthum erwecken, damit ihr euch nicht am Ende betrogen findet. Bedencket alle das Gute, das von der Erhebung des Angesichts des HERRN euch aniezo gesagt ist, und dessen ihr auch theilhaftig werden könnet, so ihr zu ihm kommet. Denn was sollte wol der HERR JESUS gutes haben, das er euch nicht gönnete? Was sollte er gutes an andern erzeiget haben, das er nicht auch euch gern geben wolte, so ihr euch dessen nicht selbst unfähig machet?

Sehet demnach nur zu, daß ihr die rechte Ordnung treffet an ihn zu glauben, daß er wahrhaftig derjenige sey, der in die Welt kommen sollen: nicht daß wir zeitliche Glückseligkeit bey ihm haben sollen, daß er uns mit Geld und Gut, mit Speise und Tranck, und was sonst zu diesem zeitlichen Leben gehöret, erfülle; sondern daß er uns ewig selig mache, und in den Genuß der Gnaden, des Friedens und des Segens einsehe.

So thut euch doch näher zum HERRN JESU, daß er sich über euch erbarmen könne. Sein Herz bricht ihm ja gegen euch. Ihr wisset ja, daß er nicht allein die verlohrnen Schafe vom Hause Israel, sondern auch die andern Schafe, die von den Heyden sind, herbey führen wolle. Ey! so gehören wir ja auch dazu. Auch wir sollen seyn sein Volk und Schafe seiner Weide. So laßet uns doch auch bemühen, zu ihm zu kommen, und auch auf ihn sehen, da Er so gnädig auf uns siehet; wie es in dem 145. Psalm v. 15. heist: Aller Augen warten auf dich, HERR. Lasset uns auf ihn harren, und auf seine Güte warten. Er ist es, der uns Speise und Tranck giebet zur rechten Zeit. Er ist es, von dem wir Kleider und alles, was uns nöthig ist, erlangen. Denn ohne seinen Segen möchten wir nichts bekommen; oder so wirs bekämen, so würde es uns zu desto grösserm Fluch gereichen. Ja laßet es uns so machen, wie wir im 122. Psalm v. 2. gelehret werden: Wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, und die Augen

gen

gen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Lasset uns doch daran gedenken, was 2 Chron. 20, 12. Josaphat sagt: Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Wie damals die Jünger des HErrn und das ganze Volk nicht wußten, was sie thun sollten, da es ihnen an Speise fehlte: also kommen auch gar viel Fälle in diesem Leben vor, da wir nicht wissen, wie wir uns raten sollen. Da müssen denn auch, wie Josaphat spricht, unsere Augen nach dem HErrn sehen, der seine Augen so sorgfältig und liebevoll aufthut, und an Seel und Leib Hülfe erzeiget.

Nun das laßt uns alle zu Herzen nehmen, aber auch zusehen, daß wir doch ja nicht mögen einen solchen guten und liebevollen HErrn, an dessen Gnade uns alles gelegen ist, durch Ungehorsam und Undank beleidigen: sondern lasset uns vielmehr alles meiden, was ihm entgegen seyn möchte; hingegen alles dessen uns befeßigen, was wir ihm gleichsam an seinen liebevollen Augen absehen können, damit wir ihm zu allem Gefallen leben mögen, als welches die rechte Eigenschaft ist eines solchen, der sich dieser großen Barmherzigkeit, daß der HErr JESUS stets sein Angesicht über ihm erhoben seyn läßt, nicht verlustig machen will.

Du treuer und hochverdienter Heyland, segne das Wort, das jetzt gesprochen ist, zur Ehre und zum Lobe deines heiligen Namens: und wie wir im Anfange gebeten, also laß es mit Segen in unsere Herzen eindringen, daß sie nicht allein in der Ordnung wahrer und rechtschaffener Bekehrung kommen zur Erkenntniß deines Heyls, sondern auch im Glauben beständig sich daran halten, und solchen Glauben in deiner gesegneten Nachfolge beweisen, sich weder zur Rechten noch zur Linken wenden, sondern bey dir, der du dein Angesicht so gnädig erhebest über alle, die zu dir kommen, beständig verharren, auf daß sie dich auch dort in deiner Herrlichkeit sehen mögen.

Amen, HERR JESU, Amen,
AMEN!

Am